



Matschfabrikanten gesucht

Text – FALCO MEYER / Bild – REGINA JÄGER

Eine Insel, auf der nur Wollschweine leben. Und ein Geistervogel. Sie heisst sogar so: Wulesaue-Insle. Ein magischer Ort. Und einer, an dem man sich gleich um zwei Dinge kümmert: Naturschutz und guten Speck.

Die Wulesaue-Insle:
Einst ein ärgerlicher Dreckhaufen im Hafen, heute ein Naturparadies.

KREUZLINGEN – Sie pennen noch. Zusammengeknautscht im Unterstand aus Blech, zwischen Schilfstauden und Schneehaufen. Zwei Sorten sind es, zwei alte Wollschwein-Rassen, Mangaliza und Turopolje. Acht junge Tiere. Sie schnarchen ein bisschen.

Es schneit in Kreuzlingen, schneit den Verkehr zusammen und die Bahngleise, schneit die Züge langsam und die Schritte gefährlich, schneit den Hafen leer und den Park schön. Die Nebelwand macht den Bodensee zur flachen Kulisse, vor der wir durch den Schnee stampfen. Die Wulesaue-Insle schwimmt im Nebel, und hinter der Suppe könnte alles Mögliche stecken. Seeungeheuer, norwegische Fjorde. Ein Wattenmeer, eine sibirische Küste, eine neblige Ecke im antiken Griechenland, aus einem der unzähligen Abenteuer von Odysseus. An Land kommt man nur im Winter auf die Insel, über einen magischen Zugang, eine Furt, die vom See verschlossen wird, sobald der Frühling kommt. «Im Sommer ist der See einen halben Meter höher», sagt Guido Leutenegger und nimmt einen Satz über ein überschwemmtes Stück Land, «dann kommt man nur mit Gummistiefeln hinüber.» Leutenegger ist der Erfinder der Wollschweininsel. Nicht der Insel selber, und auch nicht der Wollschweine. Aber die Kombination, die ist auf seinem Mist gewachsen. Damals, 1986, als er die ersten Tiere hierher brachte, war das eine Sensation. «Ich weiss noch, wie ich zum Parkplatz kam und alles besetzt war», sagt Leutenegger und öffnet das Gatter zur Insel. «Ich dachte noch, ist wohl Fussballmatch. Und dann kam ich zur Insel, und es waren fast tausend Leute da. Sie wollten alle die Wollschweine sehen.»

SCHLAGZEILEN IN DER NEW YORK TIMES

Dass es überhaupt so etwas gibt wie Wollschweine, das war damals völlig verrückt. Und dass man sie als Mittel zum Naturschutz einsetzen könnte, das war noch verrückter. So seltsam, dass sogar die New York Times darüber berichtete. Damals konnten haarige Schweine in Kreuzlingen weltweit für Schlagzeilen sorgen. Heute muss die New York Times über viel Absurderes berichten. Aber Leutenegger kommt immer noch regelmässig hierher. Er bringt einen Eimer mit Eicheln mit. Von Schülerinnen und Schülern gesammelt, extra für die Schweine. Nicht dass sie es nötig hätten. «Die haben hier genug zu fressen», sagt er und tippt grinsend auf den Eimer. «Das hier ist mehr so eine Mischung aus Wohlfühlzone und Natur.» Wir stapfen den kurzen Weg hinüber zur Weide. Die Wollschweininsel ist das Gemeinschaftswerk eines guten Zufalls, einer guten Idee und eines Sturkopfs. Als es sie noch nicht gab, schaufelte die Strömung immer wieder den Kreuzlinger Hafen zu. Er musste damals ausgehoben werden. «Und da das

damals noch möglich war, hat man den Aushub einfach wieder in den See gefüllt», sagt Leutenegger. «Das wäre heute undenkbar.»

So entstand der «ärgerliche Dreckhaufen mitten im Hafen», so einer der Leserbriefe der damaligen Zeit. Wie man heute weiss: ein ökologischer Glücksfall. Die Wattvögel nahmen den Dreckhaufen schnell in Besitz. Allerdings brauchen sie ganz bestimmte Bedingungen – sie brauchen eine Vegetation, die nicht überhand nimmt. Leutenegger war damals Präsident von Pro Natura Thurgau. Und sollte bei einem Jubiläumsfest des WWFs mithelfen – von den WWFlern hatte keiner ein Auto. «Das liegt ein bisschen in der Natur der Sache beim WWF», sagt Leutenegger. «Also haben sie mich beauftragt, fürs Fest ein paar Wollschweine bei Pro Specie Rara abzuholen. Und ich dachte: Wie bitte, Wollschweine? Gibt es sowas?»

MATSFABRIKANTEN GEFUNDEN

Die Rasse stand in den Achtzigern kurz vor dem Aussterben. Dass sie heute dem Schweinekonsumenten in der Schweiz wieder ein Begriff ist, haben wir Pro Specie Rara zu verdanken. Und ein bisschen auch der Wollschweininsel. Als Leutenegger die Schweine nach dem Fest wieder abholte, war die Wiese verschwunden. Stattdessen war da Matsch. Die Schweine hatten alles komplett umgegraben. Leutenegger vernetzte schnell. «Ich wusste ja, dass man etwas mit dieser Insel hier unternehmen musste. Sie ist für Wattvögel nur dann interessant, wenn der Boden stetig umgegraben wird. Sonst verwaldet sie einfach. Das kann man mit Baggern machen, oder mit Freiwilligenarbeit», sagt er. «Oder mit diesen Schweinen hier. Und dann hat man erst noch einen guten Speck.»

Die Idee brauchte eine Weile. Sie stiess auch auf Widerstand. Was machen die armen Säue da auf der Insel? Und wenn die geklaut werden? Sowas wurde Leutenegger gefragt. «Versuchen Sie mal, so eine Sau zu stehlen. Da haben Sie keine Chance, die tut wie ein Schwein.» Mittlerweile ist in 32 Jahren keiner einzigen Wollsau etwas passiert.

IM KRIEG AUS LANGEWEILE ERSCHOSSEN

Da stehen wir jetzt, am Drahtzaun zur Weide. Weide ist ein bisschen viel gesagt. Es ist ein Ort im Schilf. Eine echte Insel halt. Leutenegger steigt über den Zaun, versinkt mit dem Schuh halb im Morast, und ruft die Schweine. Bekommt aber keine Antwort. «Ich sag's ja, die schlafen noch», sagt er und lacht. «Das sind Langschläfer, vor zehn, elf Uhr kommen die normalerweise nicht raus.» Wir stapfen also hinüber zum Unterstand. Acht verschlafene Schweineschnauzen liegen da. Neugierig kommen sie auf uns zu und knabbern an unseren Schuhen und riechen an unseren Händen. «Das ist

Eine Sau stehlen? Keine Chance, die tut wie ein Schwein.

Guten Morgen: Ihr dürft uns hier im Winter besuchen.



Guido Leutenegger: der Initiator der Wulesaue-Insle.



Wollschweine sind robuste Tiere:
Auch im Winter fühlen sie sich draussen sawohl.

Reisetipps rund um Kreuzlingen

mal ein entspanntes Erwachen», ruft Leutenegger, als die Tiere in die Kälte stapfen. Sie scheint ihnen nichts auszumachen. Kein Wunder, bei dem Fell. Braun und weisser Bauch: Mangaliza. Und die Weissen mit Tupfen: Turapolje, auch Dalmatiner Schweine genannt. Eine alte Sorte aus dem Osten. Im Jugoslawienkrieg wurden sie fast vernichtet, von 3000 Schweinen überlebten nur 30 den Krieg. «Die Soldaten erschossen fast alle – nicht aus Hunger, sondern zum Zeitvertreib, aus Langeweile.»

Mittlerweile gibt es wieder mehr von ihnen. Der Zoo Zürich betreibt eine Erhaltungszucht. Und Leutenegger nimmt die Schweine mit auf die Insel. Einen Winter verbringen die Wollschweine hier, nach etwas über einem Jahr sind sie schlachtreif. «Das will man dann eher nicht hören», sagt Leutenegger. «Viele abstrahieren das lieber. Das hier sind nur die Streichelsäuli», sagt er ironisch. Natürlich sind sie das nicht. Sie sind im Gegenteil etwas ganz anderes: Eine Gelegenheit, Nuttschweine in einem natürlichen Umfeld bei ihrem Spiel und bei der Nahrungssuche zu beobachten, und sich dann ein paar Gedanken dazu zu machen, was man da eigentlich isst, wenn man in den Speck beisst. «Wo sieht man sonst noch Schweine in der Landschaft?», fragt Leutenegger. «Die werden sonst alle im Stall gehalten.»

GEISTERVOGEL ALS BOTSCHAFTER UNGEEIGNET

Die Schweine sind die Botschafter der Idee vom Naturschutzgebiet Wulesaue-Insle. «Eigentlich ist die Insel vor allem für einen Vogel sehr wichtig, für die Bekassine. Aber diesen Vogel bekommen Sie als Laie nie zu Gesicht. Der ist sehr scheu und verschwindet sofort, wenn sich jemand nähert.» Die Säue haben da weniger Begegnungsängste. Die freuen sich über Besuch.

Dass Nutztiere für den Naturschutz eingesetzt werden können, hat Leutenegger mittlerweile bewiesen. Kreuzlingen hat für die Wollschweineinsel sogar einen Preis erhalten. «Jetzt können sie die Insel eigentlich gar nicht mehr abschaffen», sagt er, «auch wenn ich das nicht mehr machen will oder kann. Das ist ein schönes Gefühl.» Leutenegger nimmt eine Handvoll Eicheln und wirft sie unter die Säue, und die stürzen sich sofort darauf. Weiter hinten versucht ein Eber etwas unsanft eine Bache zu besteigen. Sie wimmelt ihn unmissverständlich ab. Leutenegger züchtet die Schweine nicht selber, sondern kauft die Ferkel ein. Nach einem Winter auf der Insel kommen die jüngeren Tiere auf die Wiese im Betrieb in Thurgau, dort stehen ihnen schlammige Pfützen zum Baden zur Verfügung. Die schlachtreifen Tiere werden direkt von hier abgeholt. «Wir machen das so schonend wie möglich», sagt Leutenegger. «Wir lassen den Anhänger hier ein paar Tage stehen und füttern sie darin, bis sie keine Angst mehr davor haben. Sie schlafen auch darin. Und dann fahren wir sie in einen kleinen Schlachthof.»

«Wo sieht man sonst noch Schweine in der Landschaft?»

NATURSCHUTZ PER ONLINE-SHOP

Leutenegger betreibt die Insel mittlerweile als Teil seines Landwirtschafts-Netzwerks Natur Konkret. In den 90ern gründete der ehemalige Lehrer die Firma, damals als Dienstleister für Naturschutzgebiete. 1997 begann er, im Tessin etwas ganz Ähnliches zu tun: Mit Hochlandrindern pflegt seine Firma verlassene Alpen und bewahrt sie so vor dem Verganden. Dann kam ein Landwirtschaftsbetrieb im Thurgau dazu. Mittlerweile ist Leutenegger, nach einem vierjährigen Abstecher in den Stadtrat von Kreuzlingen, Vollblut-Landwirt.

Das Gesellenstück war die Insel. Neben dem Bauernhof und den Tessiner Alpen betreibt Leutenegger mittlerweile zusätzlich einen 450 Hektar grossen Betrieb in einem Landschaftsschutzgebiet bei Berlin. Dort sorgen Angus-Rinder dafür, dass die Landschaft erhalten bleibt, und über 100 000 Kraniche jedes Jahr ihren Sammelpunkt finden. «Das klingt für die Schweiz riesig, aber in Deutschland gehören wir höchstens zu den mittleren Landwirtschaftsbetrieben», sagt Leutenegger, «deshalb reichen auch drei Leute aus, um ihn zu bewirtschaften.» Er hatte sich auf die Pacht bei der Stadt Berlin

beworben, und das Konzept hat die Verwaltung überzeugt. Neben all dem haben sich zudem 82 Betriebe dem Label Natur Konkret angeschlossen. «Wir sind strenger als alle anderen Bio-Label. Wir sind das tierfreundlichste Label der Schweiz, und das werden wir auch so zertifizieren lassen. Ich sage immer gerne: Bio ist das Zweitbeste.» Leutenegger verkauft seine Produkte über einen Online-Shop und direkt an die Gastronomie.

Die Schweine haben mittlerweile unter den Nüssen aufgeräumt. Leutenegger steigt über den Zaun zurück auf den Spazierweg, und wir überlassen die Wollschweine ihrem Tagesprogramm: Den Boden umwühlen und der Bekassine ein Zuhause erhalten. Die Insel verschwindet hinter uns im fallenden Schnee. Das Gatter lassen wir offen, für die nächsten Besucher. ●

FALCO MEYER hat oft saumässig Schwein im Leben. Deshalb geht er vertrauensvoll seiner Nase nach. Als Journalist wühlt er zwar manchmal auch im Dreck, um etwas zu finden, aber die Suche macht ihm fast am meisten Spass. falcomeyer.ch

REGINA JÄGER mag lange, versaute Spaziergänge am Strand von Warsau und saubere Küsse unter dem Sternenhimmel von São Paulo, wo sie übrigens noch nie war. Sie sammelt Fotos von Dinosauriern, Saulamandern und hat gerade einen saudi-arabischen Maschendrahtsaun ersteinigt. reginajäger.ch

REISETIPP

Im Winter, bis Ende Februar, darf man die Wollschweine auf der Wulesaue-Insle jederzeit besuchen. Der Eingang liegt neben der Schiffstation KREUZLINGEN Hafen.



WOLLSCHWEIN
Wollschweine wachsen nur langsam, was ihrem Fleisch eine besonders gute Qualität verleiht. Deshalb sind sie speziell bei Spitzenköchen beliebt – mehr darüber erfährt man auf Seite 74



1 Literaturgenuss

Das Jucker's Boutique-Hotel in Tägerwilen neben Kreuzlingen wartet in den kommenden Monaten mit der Eventreihe «Dinner & Art» auf. Dabei verbindet das Gasthaus kulinarische Genüsse mit Kunst und Kultur. Am 21. Februar liest der Thurgauer Autor und Preisträger des Schweizer Buchpreises 2018 Peter Stamm aus seinem neuesten Buch «Die sanfte Gleichgültigkeit» vor. Das Buch handelt von der Fatalität des amourösen Schicksals, begleitet wird die Lesung von einem Apéro riche aus der Gourmetküche des Gastgebers Thomas Jucker.

Am 21. Februar um 19 h die Lesung mit Peter Stamm im Jucker's Boutique-Hotel in TÄGERWILEN bei einem Apéro riche geniessen. Tickets sind online erhältlich. juckers-hotel.ch

2 Hoch zu Kuh

Es schweinelet und säuelet ganz schön in dieser Ausgabe. Dieser Tipp hingegen dreht sich um die Kuh und ist richtig spektakulär. Mit dem Schiff geht's ab Kreuzlingen nach Stein am Rhein. Von dort aus weiter auf den Erlebnis- und Biobauernhof Bolderhof. Denn dieser

bietet, kein Witz, Kuh-Trekking an. Dabei trotzt man nicht neben den Tieren her, sondern reitet als Cowboy oder Cowgirl auf ihrem Rücken durch den Wilden Norden der Schweiz. Mit einem Schiff geht's von KREUZLINGEN nach HEMISHOFEN zum Kuh-Trekking. Buchbar ab 4 Personen direkt bei der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein. Frühstmöglicher Termin: Mitte April. urh.ch

3 So ein Kabarett

Quotenmänner? Richtig gelesen. Abgesehen von zwei Auftritten heisst's am diesjährigen Kreuzlinger Kabarettfestival: Bühne frei für humorvolle Frauen. Das zweijährlich stattfindende Festival, das seit 2002 ein fester Bestandteil des hiesigen kulturellen Programms ist, wird stark von Programmdirektor Micky Altdorf geprägt. «Wichtig sind mir hintergründiger Humor, keine platten Sprüche und Künstler, die auf der Bühne für Überraschungen sorgen», sagt er. Dabei bewegt man sich in Kreuzlingen stets an der Humorgrenze. Damit gemeint ist, dass das Festival einen sogenannten euregionalen Charakter hat. Es treten jeweils Kabarettisten aus den drei

Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland auf. Altdorf ergänzt: «Es ist spannend, wie unterschiedlich der Humor teils ist.» Dieses Jahr findet zudem ein Thurgauer Abend mit Lara Stoll und Martina Hügi statt.

Nicht über, sondern in KREUZLINGEN lachen. Das Kabarettfestival bietet von Februar bis Mai mehrere Möglichkeiten. Das Programm ist bereits online einsehbar. kik-kreuzlingen.ch

4 Grenzwertig

Eine feste Institution in Kreuzlingen und dies im 51. Jahr. Das Theater an der Grenze, das eng mit dem Kabarettfestival Kreuzlingen zusammenarbeitet, ist überregional ein starker Name für grosse Kunst auf kleiner Bühne. Tatsächlich sind auch die begehrten Plätze knapp – keine hundert sind es, sondern 99. Und ob Kabarett, Kleinbühnenkunst oder Konzerte, auf der Bühne stehen regelmässig namhafte Künstler. Auch unser Ralf Schlatter (S. 30) begeisterte kürzlich das Kreuzlinger Publikum. Lukas Huggenberg vom Trägerverein des Theaters sagt: «Wir staunen selber immer wieder,

welch grossartige Künstler den Weg zu uns nach Kreuzlingen finden.» Genauso bietet das Theater Nachwuchstalente eine Plattform und in jeder Saison ein Kinderprogramm. Beim nächsten Besuch von KREUZLINGEN einen der 99 Plätze im Theater an der Grenze ergattern und wahre Kleinbühnenkunst erleben. theaterandergrenze.ch

5 Winterschlaf

Im Winter ist es heimelig, zuhause am Kaminfeuer. Wir geniessen die ruhige, entspannte Jahreszeit, wenn man das häusliche Leben zelebrieren darf, nichts muss und gute Bücher lesen kann. In der Natur schaut's anders aus. Die Tiere, beispielsweise an den Lengwiler Weihern, müssen sich einiges einfallen lassen, um diese harte Zeit zu überstehen. Eine zweistündige Exkursion im Naturschutzgebiet zeigt auf, welche Strategien sich die Tiere im Winter zurechtlegen. Zusammen mit Pro Natura mehr über das KREUZLINGER Naturschutzgebiet Lengwiler Weiher und seine Bewohner erfahren. Am 16. Februar von 14 - 16 h. Anmeldung online bei Pro Natura. pronatura-tg.ch